

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 38

Artikel: Aufstieg zum Popocatépetl
Autor: Fischer, Helene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufstieg zum Popocatépetl

II. Bilderbericht aus Mexiko
unserer Sonderberichts-
erstatterin Helene Fischer

Vor zirka zehn Jahren gründete ein bergbegeisterter Nordamerikaner namens Mc Allister den «Club de las Exploraciones de Mexico», einen Verein mit ähnlichen Satzungen und Zwecken wie der Schweizer Alpenklub bei uns. Also: Förderung des Bergsportes und der Expeditionen jeder Art in den mexikanischen Gebirgen. In der Tat hat der Hochtourismus in Mexiko in den verflochtenen zehn Jahren durch diesen Klub einen mächtigen Auftrieb erhalten. Ausgesprochene Kletterberge wie in den Alpen gibt es in Mexiko nicht. Zufolge ihrer beträchtlichen Höhe sind Berggipfel der Sierra-Gipfel mehr eine Zeit als eine Kletterangelegenheit. Ein Berg, nicht sehr weit von der Landeshauptstadt Mexiko-City entfernt, ist der eigentliche Mexikogipfel aller einheimischen Bergsteiger und fremden Besucher Mexikos geworden: der Popocatépetl. Der Name ist aztekisch und heißt «Rauchender Berg». Es ist ein Vulkan mit einer sehr bewegten Geschichte. Schon Anfang des 16. Jahrhunderts holten die Soldaten des spanischen Eroberers Cortes



Die letzte Etappe des Aufstieges zum Gipfel des Popocatépetl. Fünf Stunden wandert man über eine mehr oder weniger aufgeräumte Schneefläche. An der ersten Sonne fühlt man sich in dieser Höhe in der Kälte recht empfindlich und der Mangel an Sauerstoff gibt der Atmung viel zu spüren. Alle fünf Minuten muss ein Mensch ausatmen, sonst liegt dieser Anfang keine Guldern. Annullen ist unartig, weil es keine Gendarmen gibt, nur Stock und Fasel sind an einer Scharte festgebunden, damit sie bei einem eventuellen Erdstöße in der Hand nicht über die gelovene Schneedecke in Tal hinunterrollen.

Die Rindern von Amecameca, so genannt wohl wegen ihrer wenig Vertrauen erweckenden Erscheinung, beiläufig nennt man die Pferde zum Kitz von Amecameca bis zum Lagerplatz unterhalb der Schneegrenze.

den Schwefel zur Herstellung ihres Schwefelpulvers aus dem Krater des Popocatépetl. In den Jahren 1576, 1571, 1642, 1697, 1822 erfolgten gewaltige Ausbrüche und Gasausbrüche. Die letzte große Eruption fand am 19. Dezember 1921 statt. Seither hat der Vulkan Ruhe, nur ab und zu steigt aus seinem Krater eine schwache, weiße Rauchföhne in den dunkelblauen Tropenhimmel empor. Der Popocatépetl ist 5452 Meter hoch. Von Mexiko City aus, das selbst schon auf 2269 Meter über Meer und etwa 70 Kilometer vom Fuß des Berges entfernt liegt, macht man die Tour in drei Tagen: drei Stunden Autofahrt, ein halbtägiger Ritt bis fast an die Schneegrenze und ein etwa zehnständiger ungelährlicher Aufstieg zum Gipfel.



Die erste Etappe. Ein Autobus aus Mexiko City ist mit Popocatépetl-Touristen in Amecameca angekommen.



Die zweite Etappe. Die Touristen auf dem Wege von Amecameca bis zum Lagerplatz unterhalb der Schneegrenze.



Eine Touristin im Chihuahua. Mit einer Cook-Reisegegendlichkeit ist sie nach Mexiko gekommen, gut vorbereitet wie alle Nord-Amerikaner. In fünf Minuten erweist der Pfiff der Kesseltourer zum Aufbruch in der Höhe.

Hin auf den Popocatépetl führt die Straße. Zwischen dem Popocatépetl und der Schneegrenze liegt die Höhe von Mexiko City auf etwa 2269 Meter, 500 Meter tiefer, also auf etwa 1769 Meter. Die Landschaft ist hügelig und tropisch grün.